



DER STANDPUNKT

Eine Atempause zum Handeln

VIKTOR HERMANN

Der Klimagipfel in Bali hat nur eines zu Stande gebracht: Die symbolische Erklärung der Staaten dieser Welt, dass man nun vielleicht doch erkannt hat, wie sehr wir von einer massiven Veränderung des Weltklimas betroffen sind. Die Umweltminister von 187 Staaten haben wenigstens zugegeben, dass wir endlich beginnen müssen, die Emission von Treibhausgasen zu verringern.

Wer mehr erwartet hat, muss vielleicht erkennen, dass er naiv war. Es war naiv zu glauben, dass Politiker den Ernst der Lage erkennen und einge-

stehen könnten, obwohl ihnen die Lobbys von Industrie und Wirtschaft im Nacken sitzen. Es war naiv zu glauben, aufstrebende Länder wie China, Indien oder Russland könnten inmitten ihres rasanten Wirtschaftswachstums innehalten und an die Umwelt und an die Zukunft denken.

Trotzdem ist ein wenig Optimismus angebracht. Es ist immerhin gelungen, sich auf einen Fahrplan zu einigen, der zu einem neuen gemeinsamen Beschluss für Maßnahmen zum Schutz des Klimas führen soll. Das ist kein atemberaubend tolles Ergebnis, doch es ist immerhin ein Ergebnis. Wir haben uns damit eine kleine Atempause verschafft. Eine Zeit, in der Arbeitsgrup-

pen Maßnahmen austüfteln sollen, in der Fakten geprüft werden, in der die Basis für ein neues Klimaschutzabkommen geschaffen werden soll.

Ganz wichtig daran: Bis zur nächsten Klimakonferenz werden viele Politiker zu besserer Einsicht gelangen, teils weil sie endlich der Wissenschaft vertrauen, teils, weil der Druck aus der umweltbewussten Bevölkerung steigen wird. Bis dahin wird aber auch einer der hartnäckigsten Realitätsverweigerer in puncto Klimaschutz nicht mehr im Amt sein. US-Präsident George W. Bush wird auch als Privatmann die Fakten ignorieren und wissenschaftliche Erkenntnisse leugnen. Doch das wird dann für die Klimapolitik nicht mehr von Bedeutung sein. Endlich.